

Österreichisches Umweltzeichen „Nachhaltige Tourismus-Destinationen“

Startworkshop Pilotphase

9. April 2021



Tagesordnung

9:00 Begrüßung, Vorstellung TO

- „Umweltzeichen für Destinationen im Kontext der Österreichischen Tourismusstrategie (Plan T) und der Ziele des BMLRT“ (Katharina Mayer-Ertl, BMLRT)
- „Das Österreichische Umweltzeichen“ (Regina Preslmair, BMK)
- Erste Vorstellungsrunde Pilotdestinationen
- „Pilotprojekt Umweltzeichen Destinationen“ (Otto Fichtl, VKI)
- Zweite Vorstellungsrunde Pilotdestinationen

11:00 PAUSE

- Input und Diskussion Anforderungen Management (Barbara Dusek und und Otto Fichtl, VKI)
- Input und Diskussion Erste Schritte zur Umsetzung (BD und OF, VKI)
- Interne Kommunikation und Marketing (BD, VKI)
- Nächste Schritte, Termine etc. (OF, VKI)

13:00 ENDE



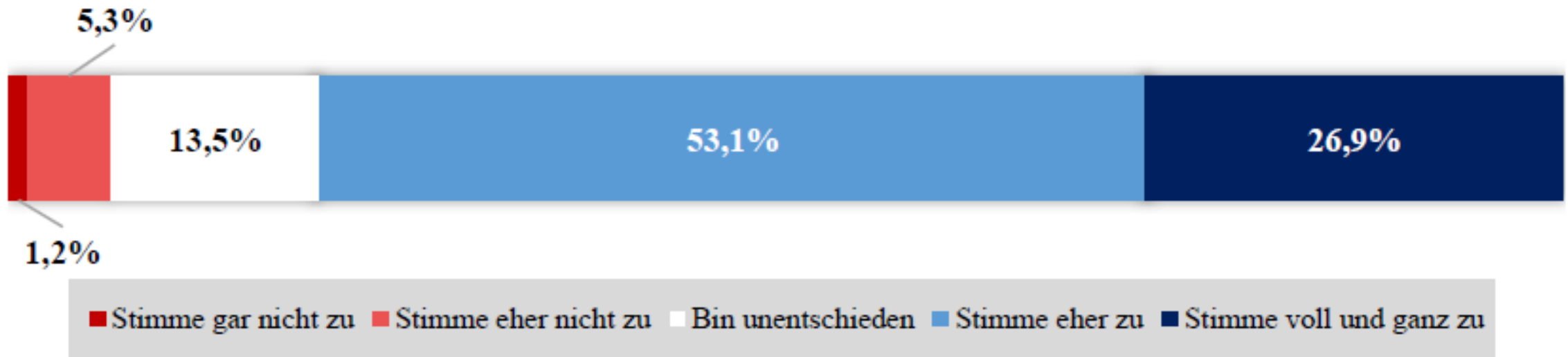
Umweltzeichen für Destinationen Hintergrund und Pilotphase



Nachfrage nachhaltiger touristischer Angebote

Die Corona-Krise und ihre Implikationen für die nachhaltige Entwicklung des Tourismus, Umfrage von Futouris u.a., Juli 2020

"Die Nachfrage nach umweltfreundlichen, nachhaltigen Urlaubsreisen wird zukünftig steigen. Deshalb werden Tourismusunternehmen und Destinationen, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind, bevorzugt."



N = 606

Analyse - Indikatoren und Zertifizierungen

- **ETIS** - European Tourism Indicator System
- **GSTC** (Global Sustainable Tourism Council) – Destination Criteria
- Praxisleitfaden „Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus“
- OEAR-Studie 1993 “Umweltzeichen”

Zertifizierungen

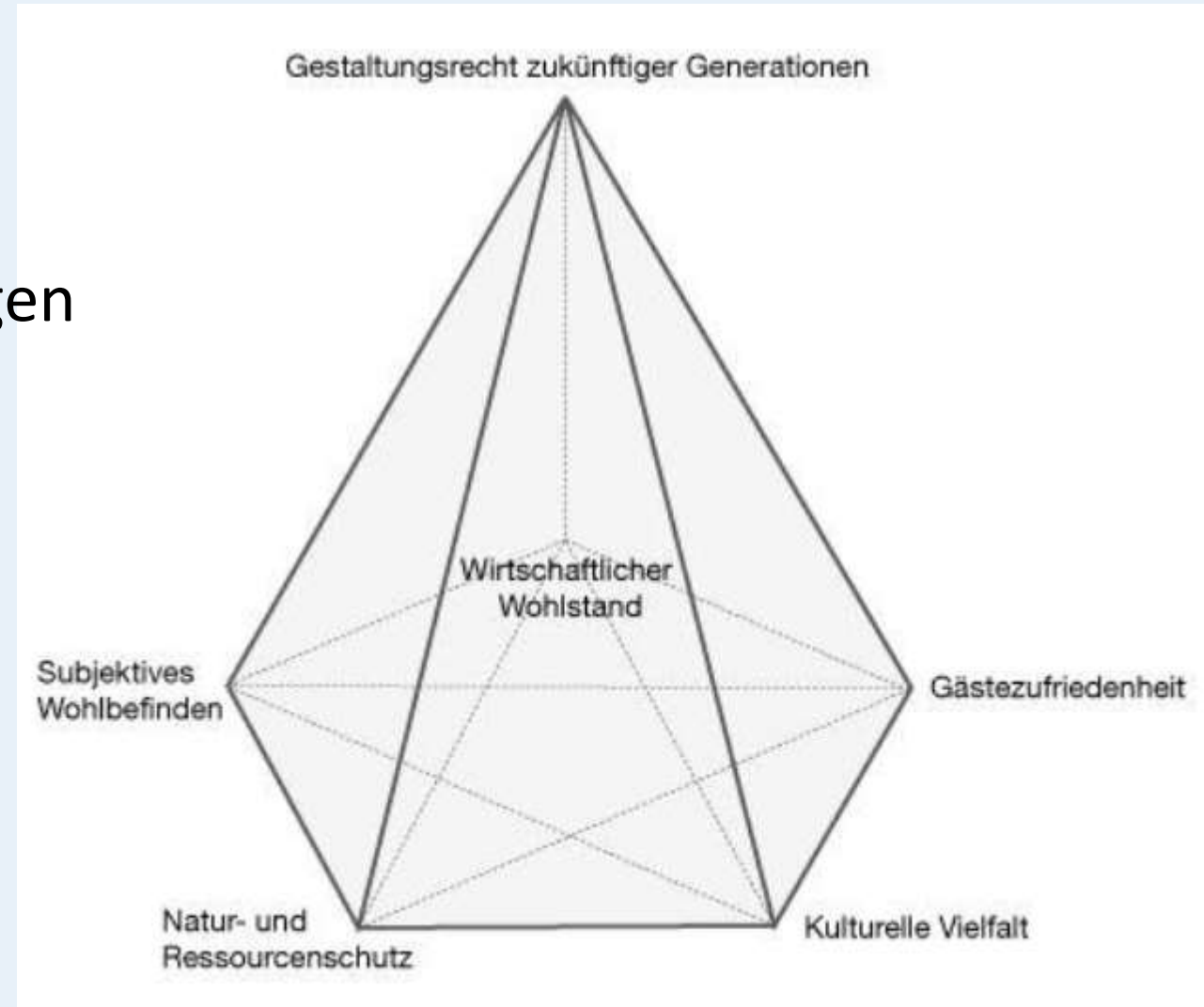
- Green Destinations (-> Slovenia Green)
- TourCert (-> Nachhaltiges Reiseziel Baden-Württemberg)
- Earth Check – Destination Standard
- Global Destination Sustainability Index (GDS-Index) (-> Wien)



Bereiche

- Destinationsmanagement
- Wirtschaftliche Bedeutung
- Soziale und kulturelle Auswirkungen
- Umweltauswirkungen

Touristisches Angebot



Kriterienstruktur

- Umweltzeichen beruht (bevorzugt) auf klar prüfbaren Kriterien
- Destinationszertifizierung ist prozessorientiert, dynamisch

->**Kriterienset** erfordert Mischung aus

- Sofort verpflichtend zu erfüllenden „MUSS-Kriterien“
- Bis zu einem späteren Zeitpunkt zu erfüllenden „MUSS-Kriterien“
- Ergänzt ev. durch optional zu erfüllende „SOLL-Kriterien“
Und ein dazu passendes Punktesystem
- Sowie einen Maßnahmenkatalog für zukünftige Verbesserungen

Nachhaltiger Tourismus in Österreich

Auf betrieblicher Ebene

- Umweltzeichen, Bio-Gastronomie, Klimabündnis, EMAS, klimaaktiv, AMA-Gastrosiegel, Fair-Trade Partner,...

Auf regionaler Ebene / Destinations-Ebene

- Nationalparke, Naturparke, Biosphärenparke
- Bio-Regionen, Genussregionen
- e5-Gemeinden, KEM-Regionen, KLAR-Regionen,
- Alpine Pearls (Mobilität)
- Eden Award, Leader-Regionen, Klimabündnis Gemeinden,...

Grundsätze

- Vorhandene Projekte, Strukturen, Angebote etc. nutzen
- Deren touristische Relevanz aufzeigen und vernetzen
- Keine Parallelstrukturen aufbauen
- Nachhaltigkeitsthemen in vorhandene Prozesse integrieren
- Indikatoren dienen primär dem Monitoring

Luft / Lärm

Wasserversorgung
/-qualität

Abfallentsorgung

Handel /
Versorgung

Energieversorgung

Bodennutzung /
-verfügbarkeit

Landschaft /
Biodiversität

Abwasser-
entsorgung

Management

Kommunikation

Information

Monitoring

Einkauf
Souvenirs

Beherbergung

Kunst und
Kulturangebote

Zertifizierte
Destination

Gastronomie

Freizeit-
aktivitäten

Mobilität



Umweltzeichen für Destinationen Bereich Nachhaltiges Management



P 2 Politische Verankerung

Inhaltliche Anmerkungen

- Nicht "nur" ein politisches Bekenntnis sondern auch ein touristisches. Es braucht eine resiliente Vision und im besten konkret über 5 Jahre und im besten Fall eine mittel/ bis langfristige Vision, die auch gerne mal 10 bis 20 Jahre nach vorne schaut.
- sollte Tourismus im Kontext ihrer Nachhaltigen Regionalentwicklung nicht (nur) als Wirtschaftszweig sehen, sondern im Sinne der SDGs als Instrument zu Nachhaltigen Entwicklung der Region

Formales

- bitte Konkretisierung, was mit "allen" Verantwortungsträgern und "wesentlichen" Akteuren gemeint ist

P 03 Nachhaltigkeitsstrategie- und Aktionsplan

Inhaltliche Anmerkungen

- als Muss-Kriterium in die Strategie formuliert: ökologische Nachhaltigkeit, ökonomische Nachhaltigkeit und sozio-kulturelle Nachhaltigkeit
- auch die Chancen berücksichtigen, nicht nur Probleme und Risiken
- GSTC formuliert diese Punkte konkret für alle relevante Dimensionen der Nachhaltigkeit im Tourismus aus - Rad diesbezüglich nicht neu erfinden
- Verpflichtend in der Tourismusstrategie zu verankern: Roadmap zur Klimaneutralität 2040
- Sinnvoll wäre auch die Definition von räumlichen wie sozialen Belastungsgrenzen

Formales

- Sollte jedenfalls ein Musskriterium werden. aber ein ständiger Prozess mit Anpassung - Maßnahmenprogramm oder Aktionsplan
- zum ersten Satz: "... unter GLEICHBERECHTIGTER Einbeziehung aller Interessensgruppen“ (Pseudo-Partizipation vermeiden)
- Kriterium ist erst bei der Rezertifizierung erfolgreich nachweisbar.
- Einbeziehung "aller" Interessengruppen - Begriffe näher definieren Touristische und kommunale Interessensgruppen sollten jedenfalls an der Destinationsstrategie mitarbeiten.
- derzeit in Ausarbeitung 4x.

Umsetzungstipps

- .

P 12 Risiko- und Krisenmanagement

Inhaltliche Anmerkungen

- Keine Kompetenzen bei der Destination. Kann nicht Aufgabe einer DMO sein.
- "der Tourismus" benötigt bei Not- oder Unfällen, Naturkatastrophen schon **Kommunikationsstrategien**.
- TVB kennt Zivilschutzpläne, Szenarienpläne etc. und wird in die **Kommunikation** eingebunden, Stichwort: **Informationsdrehscheibe** vor allem gegenüber unseren Mitgliedsbetrieben
- Involviert sind wir schon in den Gremien aber entscheiden muss der Bürgermeister, der der oberste der Lawinenkommission

Formales

- Ist für uns also (auf den ersten Blick) kein Kriterium für ein Umweltzeichen.

Umsetzungstipps

- Eine ausführende Rolle ja, aber mehr nicht.
- Hat eine DMO in einer Krise wie der aktuellen Möglichkeiten zu unterstützen (z.B. durch Ansparen eines Krisenfonds aus den Mitgliedsbeiträgen, etc.)? und ob das ein Kriterium für ein Nachhaltigkeitszeichen wäre – als ein Aspekt der Resilienz

P 11 Planungsvorschriften und Entwicklungskontrolle

Inhaltliche Anmerkungen

- Müsste **über Vorgaben/Inhalte der Destinationsstrategie** laufen
- Schwierig, mangels Zuständigkeit einer DMO - touristisches Entwicklungsleitbild, das auch klare räumliche, Kapazitäts- und gestalterische Grenzen aufzeigt, kann / sollte der Teil der o.g. Tourismusstrategie sein
- Vorschriften vA Flächenwidmung, Raumordnung können Touristiker in dem Sinne nicht machen, da sind Gemeinden/Länder interdisziplinär gefordert
- Die Destination kann hier ja fast nicht einwirken.

Formales

- als Kriterium für die Zertifizierung einer Destination macht das für uns keinen Sinn.
- dringend zwischen fakultativ und obligatorisch unterscheiden. Da sonst ein Kriterium entsteht das überhaupt nicht erfüllt werden kann.

Umsetzungstipps

- wird wohl notwendig sein, bestimmte Räume oder Teilregionen zu definieren; flächendeckend kaum umsetzbar in unserer Region

P 08 Beteiligung und Feedback von Besucher*innen

Inhaltliche Anmerkungen

- Befragungen sehe ich als schwierig; Teilnahmen sehr gering, Aufwand sehr groß - Information wichtig .
- Zufriedenheit mit Qualität und Nachhaltigkeit ist sehr subjektiv. Schärfung und Konkretisierung notwendig.
- Information gegenüber Gästen (und auch Einheimischen) über Aktivitäten zur Nachhaltigkeit ja, Feedback - sammeln ja, aber nicht aktiv abfragen
- Es geht auch darum, die **Gäste zu motivieren**, anzustupsen (Nudging) und schlussendlich auch klar anzuleiten, um deren Verhalten nachhaltigkeitskonform zu machen.
- Bewußtseinsbildung ist hier ein großes Thema

Formales

- ob es Teil der Zertifizierung sein sollte, bin ich mir nicht sicher - Fallzahlen könnten gering sein bzw. viele Befragungen könnten eine Herausforderung werden.
- Punkte "Optional" und dann natürlich bei der finalen Punkte-Erreichung miteinfließen
- Kriterium eher unter "Außen-Marketing" sehen

Umsetzungstipps

- Evtl. kann sich der Gast registrieren und seine aktive Mithilfe am Klimaschutz durch seine nachhaltigen Entscheidungen während des Aufenthalts anrechnen lassen

P 07 Beteiligung und Feedback der Bewohner*innen

Inhaltliche Anmerkungen

- ohne Einbindung der Bevölkerung, lokaler Partner sowie lokalpolitischer Entscheidungsträger wird es nicht klappen. Daher unbedingt Formen des Dialogs finden. Noch geht es weniger um die Umsetzung, sondern mehr um eine breite **Bewusstseinsbildung**
- Beteiligung sollte aber ernst genommen werden, **keine Alibimaßnahme** sein.
- bei der Einbeziehung der Bevölkerung sollte aber auch der Punkt "**Authentizität**" beachtet werden. Nachhaltigkeit muss mitten in den Herzen aller ankommen.
- Bevölkerung würde nicht direkt eingebunden, jedoch aber "mitgenommen" werden. Kriterium als "Innen-Marketing", jedoch keine Befragungen

Formales

- '**Resilienz**' als wichtiger Überpunkt (keine regionale touristische Monostrukturierung; Rücklagen zur Krisensicherung; Nachhaltigkeit insgesamt, etc,) verdient einen eigenen Punkt bei den Kriterien.

Umsetzungstipps

- hier kann ja wieder das "Story-telling" eine Rolle spielen. Das Narrative bei Nachhaltigkeit spielt eine wesentliche Rolle um andere zum Mitmachen zu motivieren.

P 04 Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten

Inhaltliche Anmerkungen

- klare Definition der finanziellen Ausstattung: zB x% des Jahresbudgets sind für Nachhaltigkeitsprojekte zu verwenden
- Qualifikation der MitarbeiterInnen - Nachweis, Aus- und Fortbildung, was genau?
- Ausbildungsnachweis wichtig, kann sehr unterschiedlich sein und auch über die Praxiserfahrung kommen (Studium oder STTP Examen von GSTC)
- eher über ein klares Jobprofil als über Ausbildungsdefinitionen arbeiten
- Verantwortlichkeiten müssen eindeutig in der Führungsebene der Destination und der Kommunen liegen. Allerdings braucht es eine Person, die die Koordination übernimmt. Aber gegen eine Vorgabe an entsprechenden Qualifikationen (nicht in der Region vorhanden) Wichtig sind hier die persönliche Haltung und Bereitschaft zum engagierten Umsetzen der Maßnahmen ...
- Die lokale Bevölkerung an dieser Stelle nicht einbinden, aber die relevanten Akteure im Tourismus und in den Kommunen.

Formales

- das Umweltzeichen kann natürlich über die Entwicklung eines Zertifikats nachdenken für "Tourismus und Nachhaltigkeit" für die eigenen Standards. Das dann alle relevanten Punkte der eigenen Zertifizierung abdeckt und ein stabiles Grundwissen vermittelt.
- und natürlich wäre ein entsprechendes Weiterbildungsangebot seitens des Umweltzeichens wünschenswert

Umsetzungstipps

- z.B. muss ein Organigramm existieren und eine Stellenbeschreibung für das Nachhaltigkeitsmanagement. (Green Destinations)
- Die CIPRA International hat im Rahmen eines BMU Projekts (Dt. Umweltministerium) in Job Profil für einen derartigen Nachhaltigkeitskoordinator für Destinationen entwickelt.

P 10 Management von Besucherzahlen und Aktivitäten

„... sofern Bedarf besteht bzw. für touristisch intensiv genutzte Stätten ...“

Inhaltliche Anmerkungen

- Wer soll hier denn identifizieren, ob es in der Destination Overtourism gibt? Die Verantwortungsträger und Akteure in der Region oder wäre das allgemein vorgegeben?
- Wer sagt, ob Bedarf besteht?
- Wintersportdestinationen! Skitourismus wird v.a. bei uns weiterhin notwendig sein
- Man kann einen Zielmarkt adressieren. Aber aussuchen kann man ihn sich nicht.
- Die Verknüpfung mit den Zielmärkten an dieser Stelle ist mir unklar

Formales

- Nicht obligatorisch, sondern zum fakultativen Punkt machen, aber diesen dann wiederum entsprechend hoch gewichten
- Lieber softere klare Ziele, die dann erreicht werden können. Eine Nachschärfung der Ziele kann dann nach 3-4 Jahren

Umsetzungstipps

- Den Fokus auf eine veränderte Kommunikation legen - andere, weniger besuchte Orte der Region und zu anderen Zeiten in das werbliche Schaufenster. Besucherlenkung passiert aber auch schon im "Kleinen" – z.B. Einbahn-Beschilderung von Rundwanderwegen und MTB-Strecken in ökologisch wertvollen Gebieten, etc.

P 5 Monitoring und Reporting

Inhaltliche Anmerkungen

- Eine wirkliche detaillierte Baseline zu erheben ist unrealistisch, der Aufwand wäre viel zu hoch
- Die SDGs müssen einbezogen werden
- Reine quantitative Daten geben in der Nachhaltigkeit kein vollständiges Bild - Ergänzung mit qualitativen Daten - z.B. Zufriedenheitsuntersuchungen der Mitarbeitenden wie der Bevölkerung
- Neue Erfolgskriterien für (nachhaltigen) Tourismus jenseits der üblichen rein wirtschaftlichen Kriterien!

Formales

- Unterscheidung zwischen fakultativ und obligatorisch, sowie die Möglichkeit einer kontinuierlichen Verbesserung. (es ist unrealistisch alle Daten von Anfang an haben zu können).

Umsetzungstipps

- "What gets measured, gets managed: how sustainability reporting can help save the planet"
[https://www.forbes.com/sites/worldeconomicforum/2021/01/26/what-gets-me...](https://www.forbes.com/sites/worldeconomicforum/2021/01/26/what-gets-measured-gets-managed-how-sustainability-reporting-can-help-save-the-planet/)
- Miteinbeziehen kann man das Energiemosaik, das stellt "Daumen mal Pi" Daten zur Verfügung.
- Für Unternehmen gibt es hier ein gutes Tool, den SDG Action Manager des UN Global Compact. Kostenlos und webbasiert. Allerdings ist es schwierig, dies auf eine Destination umzulegen, aber es wäre es eventuell wert, sich das genauer anzusehen.
- Aufgabe eines Nachhaltigkeitsmanagers

P 6 Unternehmen und Nachhaltigkeitsstandards



Inhaltliche Anmerkungen

- Auch andere „Zeichen“ und Standards werten (z.B. Urlaub am Bauernhof Betriebe, SDGs, CSR Status), die Liste der offiziell anerkannten Zertifikate erweitern.
- Keine Mindestvorgabe an zertifizierten Betrieben bei der Erstzertifizierung, aber Anstoßen eines Prozesses.
- Ohne Mindestvorgabe an zertifizierten Betrieben gibt es ein Glaubwürdigkeitsproblem dem Gast gegenüber, der v.a. die Betriebe sieht.
- Eine gewisse Hürde von xx Betrieben ist im Zweifel ein attraktiver Motivator, um in das Gespräch mit den lokalen Betrieben zu kommen.
- Eine jährliche Steigerungsrate als Teil der Tourismusstrategie
- Neben touristischen und para-touristischen Branchen alle Mitglieder eines Tourismusverbandes, sowie sonstige Einrichtungen und Institutionen berücksichtigen!
- Nicht auf % von Betrieben festlegen, sondern eher auf den Fortschritt. So muss es den zertifizierten Regionen gelingen durch Beteiligung der Betriebe insgesamt zur CO2-Bilanz Verbesserung beizutragen - So kann ein großer Hotelbetrieb oder eine Bergbahn mehr Umweltbelastung reduzieren als 10 kleine Betriebe.

Formales

- % Satz wird aber schwierig? Anzahl in Form eines Schlüssels?

Vorschläge

- Kriterien für Anerkennung offiziell bereitstellen, so dass auch andere Anbieter:innen die Möglichkeit haben, sich als "Zertifizierung" zu bewerben.

P 9 Werbung und Information

Inhaltliche Anmerkungen

- Standards für Druck und Papier würde ich hier unbedingt festlegen
- Jedes neue Informationsmaterial sollte das Umweltzeichenlogo tragen
- Veranstaltungen nach Nachhaltigkeitskriterien sind muss
- Muss-Kriterium sollten präsenste Verhaltensregeln in Abhängigkeit der Aktivität/des Lebensraumes sein
- Analyse des „Ist“ Status

Formales

- Was genau wäre hier für eine Erstzertifizierung nachzuweisen?

Umsetzungstipps

- mit gutem Beispiel voran gehen: intern die Aktivitäten, Projekte etc. des TVB auf Nachhaltigkeit durchforsten
- wer mitmacht vor den Vorhang - daher zertifizierte Betriebe, regionale Lebensmittel, etc. spielen bei allen Kommunikationsmaßnahmen die erste Geige und kommen ins Schaufenster
- Kommunikation von Nachhaltigkeit in der Region generell (Energie, Ressourcenschonung, nachhaltige Mobilität) aber auch in Hinblick konkrete Urlaubsangebote
- Einbindung in ein Wochenprogramm

Allgemeine Anmerkungen/Themen

- Bitte erläutern, welche Kriterien bei der Zertifizierung erfüllt sein müssen oder erst bei der Rezertifizierung, da nicht alle Kriterien vorab schon erfüllt sein werden (können).
- Stark prozessorientierter dynamischer Ansatz (statt einer reinen Status Quo Analyse), inkl. Verbesserungs- / Entwicklungsprogramme, die bis zur nächsten Rezertifizierung erfüllt sein sollten.
- Mit welchem Zweck, welcher Zielsetzung sammeln wir hier Daten (GSTC zertifiziert – ETIS sammelt Daten, die bei Zertifizierung helfen können)?
- Was geschieht mit den Daten? Gibt es für jeden Indikator ein Benchmark zur Bewertung? Wer legt diese wie fest? Z.B. sind hohe Nächtigungszahlen gut, weil es Wertschöpfung bringt? Oder schlecht, weil damit Naturbelastung verbunden ist? Wer legt die Grenze fest?
- Orientierung an den EU ETIS Indikatoren deutlicher machen
- Zielmärkte: Generell sollte der Punkt der Zielmarktorientierung in den Kriterienraster aufgenommen werden (kommt eventuell noch in späteren Punkten?) - Fernmärkte mit traditionell kurzen Aufenthaltszeiten sind doppelt un-nachhaltig.



Umweltzeichen für Destinationen Umsetzung und erste Schritte



Unterstützung und Angebote

- Welche Unterstützung sollte angeboten werden?
- Z.B. Fragen für Partnerbetriebe zur Information und Aktivierung
- Dokumentvorlagen für ... ??
- Informationen zu ... ??
- Hilfestellung bei ... ??
- Präsentationen / Vorträge zu ... ??

Wünsche bitte an uns direkt oder an umweltzeichen@vki.at



Umweltzeichen für Destinationen

Interne Kommunikation und Marketing



Projekt-Webseite

- <https://www.umweltzeichen.at/de/home/hilfsseiten/destinationen-projekt>



Umweltzeichen für Destinationen

Weitere Termine



Zeitplan und Termine

Folgende Termine sind derzeit vorgesehen:

- KW 17 (26.4.-30.4.) Start Discuto Diskussion 2: Ökologie / Mobilität
- **Do. 20.5. WORKSHOP** Ökologie / Mobilität
- KW 23 (7.6.-11.6.) Start Discuto Diskussion 3: Sozio-Ökonomie und Kultur
- **Fr. 25.6. WORKSHOP** Sozio-Ökonomie und Kultur



Danke für die Aufmerksamkeit!

www.umweltzeichen.at
info@umweltzeichen.at



VKI (Administration und Richtlinienerstellung)

Mag. Barbara Dusek
bdusek@vki.at

☎ +43 1 588 77-253

DI Otto Fichtl
ofichtl@vki.at

☎ +43 1 588 77-235

